Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens

Rosa sherardii Davies in der Nordeifel und den angrenzenden Ardennen

Bomble, F. Wolfgang

2007

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-196084

Visual Library

Decheniana (Bonn) 160, 87–90 (2007)

Rosa sherardii DAVIES in der Nordeifel und den angrenzenden Ardennen

Rosa sherardii DAVIES in the Northern Eifel Mountains and the Adjacent Ardennes

F. WOLFGANG BOMBLE

(Manuskripteingang: 21. Dezember 2006)

Kurzfassung: Über Neufunde von *Rosa sherardii* in der Nordeifel und den nordöstlichen Ardennen wird berichtet. Taxonomische Aspekte werden diskutiert.

Schlagworte: *Rosa sherardii*, Neufunde, Taxonomie, Ökologie

Abstract: New records of *Rosa sherardii* in the northern Eifel Mountains and the adjacent Ardennes are reported. Taxonomical aspects are discussed.

Keywords: *Rosa sherardii*, new records, taxonomy, ecology

1. Einleitung

Die Filzrosen (*Rosa* Sektion *Caninae* DC. Subsektion *Vestitae* CHRIST) bilden eine sehr variable Verwandtschaftsgruppe von auffallend behaarten Wildrosen. HENKER (2005) unterscheidet fünf Arten. Dabei bilden *Rosa villosa* L. und *R. mollis* SM. mit zur Fruchtreife aufgerichteten Kelchblättern, einem sehr weiten Griffelkanal und geraden Stacheln das eine Extrem, während *Rosa tomentosa* SM. mit zurückgeschlagenen, früh abfallenden Kelchblättern, einem engen Griffelkanal und deutlich hakigen Stacheln das andere Extrem darstellt. Zwischen diesen sehr unterschiedlichen Arten(-gruppen) vermitteln zwei Arten: *Rosa sherardii* DAVIES steht *R. villosa* und *R. mollis* noch nahe und unterscheidet sich im Wesentlichen durch hakige Stacheln. *R. pseudoscabriuscula* (KELLER) HENKER & SCHULZE vermittelt schließlich zwischen *R. tomentosa* und *R. sherardii*.

Nach FÖRSTER, conf. HENKER in HAEUPLER et. al. (2003) ist *R. sherardii* in Nordrhein-Westfalen nicht sicher nachgewiesen und alle gemeldeten Vorkommen erwiesen sich nach Überprüfung als Hybriden von *R. tomentosa*. *R. pseudoscabriuscula* kommt selten in der Eifel und zerstreut im Sauerland vor, während *R. tomentosa* weit verbreitet ist (HAEUPLER et. al. 2003). Nach DE LANGHE et. al. (1978) ist *R. sherardii* in Belgien nicht nachgewiesen.

2. Nachweise von *Rosa sherardii* im Untersuchungsgebiet

Am 16.08.99 fanden meine Frau STEFANIE und ich erstmalig ein sicheres Vorkommen von *R. sherardii* bei Höfen-Alzen (s. u.). Es handelte sich um einen Einzelstrauch in einer älteren Hecke an einer Viehweide. Begleitet wird die Sippe dort u. a. von *Rosa brilonensis* G. H. LOOS s. l. Die Bestimmung als *R. sherardii* wurde freundlicherweise von Herrn Dipl.-Geogr. G. H. LOOS bestätigt.

Mit der Zeit ergaben sich weitere Funde, wobei es sich immer um einzelne oder sehr wenige Pflanzen handelt. Die Wuchsorte liegen alle in der weiteren Umgebung von Bachtälern oder angrenzenden luftfeuchten Hochflächen. Neben der schon erwähnten Hecke handelt sich dabei sowohl um Gebüsche in schattigen Bachauen als auch um halboffene Felsgebüsche.

Vorkommen der in Nordeifel:

1. Monschau, 5403.14, Rosengebüsch an anthropogen halboffenem Felsen der Haller-Ruine (W. BOMBLE 2000, ca. 500 m ü. NN.).
2. Monschau, 5403.32, Wegbegleitendes Gebüsch an einem schattigen Waldwegrand an der oberen Rur (ST. & W. BOMBLE 2000, ca. 450 m ü. NN.).
3. Höfen-Alzen, 5403.43, Viehweidenhecke (ST. & W. BOMBLE 1999, ca. 550 m ü. NN.).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Abbildung 1. *Rosa sherardii* bei Höfen-Alzen – 16.08.99
Figure 1. *Rosa sherardii* near Höfen-Alzen – 16.08.99

Abbildung 2. *Rosa sherardii* im Warchetal nahe Bevercé – 14.10.2006
Figure 2. *Rosa sherardii* in the valley of the River Warche near Bevercé – 14.10.2006

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Vorkommen in den benachbarten Ardennen (Belgien – die TK25-Viertelquadranten sind zur Orientierung nach dem TK50 L5502 Monschau auf belgisches Gebiet übertragen worden):

4. Schwalmbachtal südöstlich von Kalterherberg, 5503.21, lichtes Gebüsch am Rand eines felsigen Hanges (W. BOMBLE, N. JOUßEN & H. WOLGARTEN 2006, ca. 540 m ü. NN.).
5. Burg Reinhardstein bei Robertville, 5502.23, anthropogen gelichtetes Felsgebüsch an der Burg (W. BOMBLE, B. & K. SCHMITZ 2004, ca. 500 m ü. NN.).
6. Östlich Bevercé , 5502.32, halbschattiges Gebüsch im Tal der Warche (W. BOMBLE, N. JOUßEN & H. WOLGARTEN 2006, ca. 380 m ü. NN.).

Trotz des isolierten Auftretens in sehr geringer Häufigkeit ist *R. sherardii* im Gebiet sicher indigen. Das bisher bekannte Areal umfasst die Flusssysteme der Rur und der Warche. In beiden Gebieten kommt die Art sowohl in lichten Felsgebüschen wie auch in schattigen Gebüschen in tiefen Flusstälern vor. Man kann *Rosa sherardii* somit als eine charakteristische Art der luftfeuchten, montanen Täler in der Nähe des Hohen Venns bezeichnen. Alle Fundorte liegen auf Silikatgestein.

3. Zur Taxonomie von *Rosa sherardii*

Der Formenreichtum der Wildrosen ist lange bekannt. Dies trifft besonders auf *Rosa canina* zu. Jedoch sind auch die hier angesprochenen Rosen nicht einheitlich. LOOS (2000) bezeichnet *R. pseudoscabriuscula* als „vermutlich hochgradig polyphyletisch". Nach HENKER (2005) ist *R. sherardii* „formenreich". Nach LOOS (1997a) ist auch *R. tomentosa* nicht einheitlich. LOOS (2003) sieht die normalerweise in Mitteleuropa unterschiedenen Arten als heterogene Komplexe an und fordert einen Paradigmenwechsel in Richtung auf besser umgrenzte Arten mit kleineren Arealen.

Nach den Beschreibungen und Abbildungen von GRAHAM & PRIMAVESI (1993), LOOS (2000) und TIMMERMANN & MÜLLER (1994) ist *Rosa sherardii* eine Sammelart. Dies verdeutlichen ebenfalls die bei HENKER (2005) für *Rosa sherardii* (wie für *Rosa mollis*) genannten drei unterschiedlichen Chromosomenzahlen (2n = 28, 35, 42), während *Rosa villosa* als rein tetraploid (2n = 28) und *R. pseudoscabriuscula* und *R. tomentosa* als ausschließlich pentaploid (2n = 35) angegeben werden.

Die Sippe des Gebietes fällt durch eine oft recht geringe Behaarung der deutlich blaugrünen Blätter mit etwas länglichen Fiederblättchen auf. Die regelmäßig bereiften Hagebutten haben durchgehend einen sehr weiten Griffelkanal und bis zur Reife (auch noch länger!) bleibende, aufgerichtete Kelchblätter. Nach den Abbildungen bei TIMMERMANN & MÜLLER (1994) ähneln die hiesigen Pflanzen denen der Schwäbischen Alb, während die Abbildung von *Rosa sherardii* bei LOOS (2000) deutlich abweichend erscheint.

Die Abbildungen 1 und 2 vermitteln einen Eindruck der fruchtenden Pflanzen. Dabei ist teilweise ein für diese Art außergewöhnlich langer Fruchtstiel auffällig, während ein kurzer Fruchtstiel nach HENKER (2005) als typisch gilt. Nach den Beobachtungen der unter sehr verschiedenartigen Bedingungen wachsenden hiesigen Sippe von *Rosa sherardii* wird die Länge des Fruchtstiels modifikativ (mit-)beeinflusst. Insbesondere Vorkommen in schattigen Bachtälern haben lange Fruchtstiele, während die Vorkommen in Felsgebüschen Fruchtstiele besitzen, die wesentlich kürzer als die Frucht und somit Sammelart-typisch sind.

Im Sinne eines engen Artbegriffs, wie ihn LOOS (1997b) vorstellt und LOOS (2003) auf die Rosen in der Forderung eines notwendigen Paradigmenwechsels anwendet, ist die Eifel-/Ardennen-Sippe der *Rosa sherardii* eine eigene Art. Die Population ist morphologisch sehr einheitlich. Übergangssippen, die man zu *R. pseudoscabriuscula* rechnen würde, konnten bisher im Gebiet nicht gefunden werden. Somit ist die Eifel-/Ardennen-Sippe der *Rosa sherardii* deutlich von der zurzeit im Aachener Raum in drei Sippen (BOMBLE, unpubl.) unterteilten *R. tomentosa* isoliert. Sie macht hierdurch sowie von ihrer Ökologie und Verbreitung den Eindruck eines Relikts.

Wegen ihrer Seltenheit und ihrer Einzigartigkeit im Gebiet handelt es um eine hochgradig schützenswerte Art, die zumindest als potentiell gefährdet eingestuft werden muss. Alle Vorkommen sollten unbedingt erhalten werden.

Danksagung

Ganz herzlich danke ich Herrn Dipl.-Geogr. GÖTZ H. LOOS für die Überprüfung des Erstfundes. Herrn Prof. Dr. ERWIN PATZKE (Aachen) danke ich für einen Literaturhinweis. Mein besonderer Dank gilt meiner Frau STEFANIE, Frau Dipl.-Biol. NICOLE JOUßEN (Nideggen-Wollersheim), Herrn BRUNO und Frau KARIN SCHMITZ (beide Aachen) sowie Herrn HERBERT WOLGARTEN (Herzogenrath) für gemeinsame Exkursionen.

Literatur

DE LANGHE, J.-E., DELVOSALLE, L., DUVIGNEAUD, J., LAMBINON, J. & VANDENBERGHEM, C. (1978): Nouvelle Flore de la Belgique, dú Grand-Duché de Luxembourg, du Nord de la France. 2. Aufl. – Mei-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

se (Edition du Patrinoine du Jardin botanique national de Belgique), 899 S.

HENKER, H. (2005): *Rosa* L. – Rose, in: JÄGER, E. J. & WERNER, K. (Hrsg.): Exkursionsfora von Deutschland, Bd. 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band. Begründet von W. Rothmaler. – München (Elsevier), 358–367

GRAHAM, G. G. & PRIMAVESI, A. L. (1993): Roses of Great Britain and Ireland. B.S.B.I. Handbook No. 7. – London (Botanical Society of the British Isles), 208 S.

HAEUPLER, H., JAGEL, A. & SCHUMACHER, W. (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen. – Recklinghausen (Hrsg.: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW), 616 S.

LOOS, G. H. (1997a): Studien an mittel-westfälischen Wildrosen. IV. Zur Gliederung der Sect. Caninae DC. Subsect. Vestitae Christ. – Dortmunder Beitr. Landeskde. (Dortmund) **31**, 239–246

LOOS, G. H. (1997b): Definitionsvorschläge für den Artbegriff und infraspezifische Einheiten aus der Sicht eines regionalen Florenprojekts. – Dortmunder Beitr. Landeskde. (Dortmund) **31**, 247–266

LOOS, G. H. (2000): *Rosa,* in: HAEUPLER, H. & MUER, T. (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Stuttgart (Verlag Eugen Ulmer), 759 S.

LOOS, G. H. (2003): Ein notwendiger Paradigmenwechsel in der Taxonomie der Wildrosen. – Flor. Rundbr. (Bochum) **36**, 97–107

TIMMERMANN, G. & MÜLLER, T. (1994): Wildrosen und Weißdorne Mitteleuropas. Landschaftsgerechte Sträucher und Bäume. Stuttgart (Verlag des Schwäbischen Albvereins e.V.), 141 S.

Anschrift des Autors:
Dr. F. WOLFGANG BOMBLE, Seffenter Weg 37,
D-52074 Aachen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 160

Autor(en)/Author(s): Bomble Wolfgang Ferdinand

Artikel/Article: Rosa sherardii Davies in der Nordeifel und den angrenzenden Ardennen 87-90